Editorial

Auch im 43. Jahr seit ihrer Gründung versteht sich die Deutsche Gesellschaft für Informatik e.V. (DGRI) als intellektuelles Kraftwerk für jenen Bereich, an dem Recht und Informatik zusammentreffen, sich überschneiden und verbinden. Im überspannenden Titel der letztjährigen Jahrestagung der Gesellschaft in München – Mensch Maschine Recht – klingt dies an. In Zeiten, in denen künstliche Intelligenz und Robotik nicht nur unser Wirtschaftsleben und die Produktionsstätten, sondern zunehmend auch unseren Alltag durchdringen, haben wir im thematischen Dreiklang der Tagung unseren Kerndisziplinen Informatik – Maschine im weiteren Sinne – und Recht bewusst den Menschen vorangestellt. Stichworte wie Künstliche Intelligenz, Robotik, Industrie 4.0, Internet of Things und Big Data stehen für die Zunahme und den Bedeutungsgewinn maschineller Prozesse und die Ersetzung menschlicher Handlungen mithilfe von Algorithmen und Maschinen. Dabei steht die dafür erforderliche Vernetzung von Maschinen und Geräten erst am Anfang; dies dürfte aber mit dem neuen Standard 5G deutlich an Fahrt gewinnen.

Damit ist der Blick unmittelbar darauf gelenkt, was diese Entwicklung für den Menschen und die Gesellschaft bedeutet. Unsere Jahrestagung setzte die Tradition fort, das Kernthema der zweitägigen Veranstaltung vertiefend aus unterschiedlichen Disziplinen und Perspektiven zu betrachten und zu diskutieren. In einem ersten Schwerpunkt widmete sie sich den Fragen, die sich im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz und Robotik stellen. Entsprechend unserem Ansatz wurde das Thema technisch – durch die Vorstellung von Entwicklungen und (möglichen) Schlüsseltechnologien – aber eben auch ethisch, ökonomisch und schließlich rechtlich aufbereitet. In diesem Jahrbuch ist der Themenkomplex Künstliche Intelligenz durch die Beiträge von *Frank Hartmann* und *Matthias Prinz* zum immaterialgüterrechtlichen Schutz von Systemen künstlicher Intelligenz sowie mit den grundlegenden Beiträgen von *Nikolaus Marsch* zu datenschutzrechtlichen Fragen und von *Thomas Riehm* und *Stanislaus Meier* zu den brennenden und teils unbefraglichen zivilrechtlichen Aspekten der Rechtsfähigkeit von Systemen künstlicher Intelligenz (bzw. dem Erfordernis von deren Zuerkennung) und der Zurechnung von deren Handlungen repräsentiert. Unmittelbar vor der Jahrestagung hatte die Bundesregierung ein Eckpunkte-Papier veröffentlicht, aufgrund dessen eine Strategie Künstliche Intelligenz (KI) erarbeitet und auf dem Digitalgipfel am 3./4. Dezember 2018 in Nürnberg vorgestellt wurde. Es entspricht dem Selbstverständnis unserer Or-

ganisation, mit ihrer Arbeit und ihren Veranstaltungen auch als Impulsgeber für die Politik zu dienen.

Der Beitrag von *Nikolaus Marsch* weist auch auf den zweiten großen Themenkomplex unserer Jahrestagung hin und rückt zugleich das Thema ‚Mensch‘ in den Blickpunkt: Die Bedeutung der Grundrechte im Umfeld der digitalen Transformation und einer globalisierten Gesellschaft. *Marsch* adressiert in seinem Beitrag den Konflikt mit der Grundkonzeption des Datenschutzrechts beim Einsatz künstlicher Intelligenz und zeigt anhand einer fundierten Untersuchung des europäischen Datenschutzgrundrechts auf, wie Spielräume für die technologische Entwicklung geschaffen werden können. Der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, *Hans-Jürgen Papier*, der krankheitsbedingt leider nicht an der Jahrestagung teilnehmen konnte, ist in diesem Jahrbuch mit seinem Plädoyer für die Bedeutung der Grundrechte und deren vorsichtige rechtsfortbildende Konkretisierungen angesichts der wachsenden Herausforderungen in der digitalen und globalisierten Lebenswirklichkeit vertreten. *Wolfgang Schulz* vervollständigt den Grundrechtskanon mit einer Betrachtung der Kommunikationsgrundrechte im Umfeld sozialer Netzwerke und Plattformen und der Auswirkung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf die Bedeutung der Grundrechte im Äußerungsrecht. Alle drei Beiträge behandeln dabei auch die zunehmend drängende Frage, welche Bedeutung den Grundrechten des Grundgesetzes und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts angesichts der zunehmenden Durchdringung unserer nationalen Rechtsordnungen durch Unionsrechtsakte und der wachsenden Bedeutung der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union auch für den grundrechtlichen Bereich zukommt.

Die DGRI ist aber stets auch der Rechtsanwendung verpflichtet und hier gleichberechtigt mit ihren zwei wichtigen Säulen des (IT-)Vertragsrechts und des Datenschutzes. *Anne Förster* weist in ihrem Beitrag auf die arbeitsrechtlichen Fallstricke des AÜG bei einer agilen Projektgestaltung hin. *Anke Nestler* widmet sich den Bewertungsmethoden von Daten unter transaktionsbezogenen Aspekten sowie unter steuerlicher, bilanzieller und schadensersatzrechtlicher Betrachtung. *Christiane Bierehoven* eröffnet den Reigen von Beiträgen, die sich mit der DSGVO befassen. Kern ihres Beitrages ist Art. 25 DSGVO, in welchem die Implementierung der Datenschutzgrundsätze nunmehr als verbindliche gesetzliche Vorgabe normiert ist, und die daraus resultierenden Anforderungen an die Vertragsgestaltung bei IT-Projekten. *Matthias Pruns* schließlich widmet sich Fragen des digitalen Nachlasses in der anwaltlichen Beratung.

Das Drei-Länder-Treffen, der zweite große Fixpunkt im Jahr der DGRI, feierte 2018 ein Jubiläum: Es war die 25. Edition dieses besonderen Formats einer internationalen Konferenz. Neben den Themen E-Health und E-Government – Letzteres ist in diesem Jahrbuch mit dem Beitrag von *Wilfried Bernhardt* zum Stand der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen und den gesetzlichen Grundlagen in Deutschland und in Europa vertreten – stand das Drei-Länder-Treffen ganz im Zeichen der DSGVO, wobei das Format des Treffens erlaubte, der „Innenansicht“ aus der Perspektive Österreichs – hierzu findet sich im Jahrbuch der Beitrag von *Dietmar Jahnelt* – und Deutschlands eine „Außenansicht“ aus der Schweiz gegenüberzustellen. *Christian Laux* stellt in seinem Beitrag das schweizerische Datenschutzgesetz mit der DSGVO in Beziehung. Ebenfalls in diesem Band vertreten sind Berichte über die jüngste Rechtsprechung und Gesetzgebung im IT-Bereich in Österreich (siehe hierzu den Beitrag von *Clemens Appl*) sowie der Schweiz (siehe den Überblick von *Clara-Ann Gordon*).

Zur Förderung junger Talente vergibt die Deutsche Stiftung für Recht und Informatik (DSRI) jährlich einen Absolventenpreis, dessen Preisgeld von der DGRI zur Verfügung gestellt wird. 2018 wurde *Quincy Lobach* mit dem Preis ausgezeichnet. Seine Arbeit zu den Neuerungen durch die Richtlinie über den Online-Warenhandel ist in diesem Band nachzulesen.

Das Jahrbuch will zugleich ein Bericht über Entwicklungen in der Gesellschaft sein. Die im Jahrbuch enthaltene Chronik enthält eine Zusammenfassung der wesentlichen Ereignisse des Jahres 2018. Hervorheben wollen wir daraus die Ergänzung des Vorstandes der DGRI durch Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider, die seit dem 1. April 2018 den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Daten- und Informationsrecht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn innehat. Hervorheben wollen wir auch die fortgesetzte Zusammenarbeit der DGRI mit dem Journal of Intellectual Property, Information Technology and E-Commerce Law (JIPITEC) und dessen Förderung durch die Gesellschaft. Dieses europaweit aufgestellte Open-Access-Journal erscheint seit 2010 als juristische Online-Fachzeitschrift drei- bis viermal im Jahr mit dem thematischen Schwerpunkt Europäisches Recht im Hinblick auf Geistiges Eigentum, Informationstechnologie und E-Commerce (<https://www.jipitec.eu/>). Dem Editorial Board von JIPITEC gehören mit Thomas Dreier, Axel Metzger und Gerald Spindler drei ehemalige Geschäftsführer und Vorstände unserer Gesellschaft an.

Daneben möchte das Jahrbuch einen Querschnitt durch die Arbeit der Gesellschaft abbilden. Es belegt, dass die DGRI auch im fünften Jahrzehnt ihres Bestehens das Ohr auf der Schiene technischer und rechtlicher Entwicklungen hat. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Alle Beiträge sind im Partnermodul IT-Recht auch bei juris abrufbar.

Karlsruhe, Köln, Hamburg, im September 2019

Dr. Veronika Fischer

Dr.-Ing. Peter J. Hoppen

Jörg Wimmers, LL.M.